

# Sallesehe Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 553.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Druckort: Halle (Saale). Verleger: Verlags-Druckerei Halle. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis: 10 Pfennig. — Postamt: Halle (Saale). — Postfach: 100. — Telephon: 100. — Adressen: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle. — Druckort: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle.

Erste Ausgabe

Druckort: Halle (Saale). Verleger: Verlags-Druckerei Halle. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis: 10 Pfennig. — Postamt: Halle (Saale). — Postfach: 100. — Telephon: 100. — Adressen: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle. — Druckort: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle.

Verlags-Druckerei Halle. Verleger: Verlags-Druckerei Halle. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis: 10 Pfennig. — Postamt: Halle (Saale). — Postfach: 100. — Telephon: 100. — Adressen: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle. — Druckort: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle.

Donnerstag, 26. November 1914.

Verlags-Druckerei Halle. Verleger: Verlags-Druckerei Halle. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Preis: 10 Pfennig. — Postamt: Halle (Saale). — Postfach: 100. — Telephon: 100. — Adressen: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle. — Druckort: Halle (Saale). — Druck: Verlags-Druckerei Halle.

## Die Kämpfe in Polen.

**Ausgezeichnete Wirkung der österreichischen Artillerie. — In Oesterreich-Ungarn befinden sich 110 000 Kriegsgefangene. — Deutsche Erfolge auf allen Seiten. — 80 Automobile erbeutet. — Große Not in Frankreich. — Der Neutralitätsbruch Belgiens. — Die amerikanischen Rüstungslieferungen für Europa. — 2000 Russen in Tabris erschlagen. — Türkei und Italien am Suezkanal. — Völlig einig im heiligen Kampf. — Gegen die japanische Heeresvorlage. — 800 Mann englische Verluste in Ostafrika.**

### England's Krieg.

Im Anfang dieses Weltkrieges stritten sich befanntlich die Herren Delcassé—Zwolski—Grey darum, wer von ihnen diesen Krieg als „seinen“ bezeichnen könnte. Die beiden erstgenannten sind recht still geworden, man kann wohl auch annehmen, daß sie gar kein Verlangen mehr danach tragen, als Urheber dieses Krieges genannt zu werden! Immer klarer wird es aber auch, daß dieser Krieg — Englands Krieg ist. Das ergibt sich, abgesehen von dem, was inzwischen über die Vorgeschichte des Krieges bekannt geworden ist, auch daraus, daß der Krieg überall

#### unter Englands Aufsicht

geführt wird. Zwar hat England seine Verbündeten durch Verträge über die Art und die Dauer der Kriegführung festgelegt. Aber es fürchtet, daß seine Verbündeten — ebenso wie es selbst das ja stets tut — diese Verträge nur so lange halten werden, als sie Nutzen davon zu haben glauben. Deshalb hat es bei ihnen eine „Kriegsaufsicht“ bestellt; regelmäßig in Gestalt eines Stabskorps, dessen Kommandierender aber bald die ausschlaggebende Entscheidung an sich zu reißen versteht. Wie böse diese Entscheidung für den anderen Teil auszufallen vermag, das ist ja gelegentlich der Verteidigung von Antwerpen aller Welt klar geworden.

Auch die Japaner haben die Wirkung der englischen Kriegsaufsicht unangenehm zu spüren bekommen: Sie sind in das deutsche Feuer hineingebost worden, so daß sie sehr schwere Verluste gehabt haben und erhebliche Verstärkungen heranziehen mußten, während die englischen Truppen vorzüglich zurückgehalten wurden. Am freiesten hat sich noch Rußland von der englischen Aufsicht gehalten. Hier ist nur auf demjenigen Teile des Kriegsschauplatzes, auf welchem England das größte Interesse hatte, nämlich am Schwarzen Meere, ein englischer Admiral an die Spitze der russischen Flotte gestellt worden, während England im Norden, wo ihm nur daran liegt, daß Rußland sich noch Widerstand leistet, die russischen Seeräuber dies allein besorgen läßt.

Am stärksten ist die englische Aufsicht in Frankreich geworden. Hier hat der französische Marschall Joffre den Oberbefehl tatsächlich an den englischen General French abgegeben. Deshalb wird er in England im Parlament wie in den Zeitungen mit Lobeshudeleien überschüttet und nicht nur als ausgezeichnetster Soldat, sondern auch als vortrefflicher Mensch in den Himmel gehoben! Wehe ihm aber auch, wenn er anders gehandelt hätte! Jeder Beschluß wäre auf ihn abgemacht worden, in schärfster Weise würde die ganze englische Presse über ihn hergefahren sein! Aderbrut und Weisheit, das sind die beiden Mittel, mit denen England bisher immer die Welt regiert hat!

Auch in Südafrika und in Ägypten wollte England den Krieg durch andere unter seiner Aufsicht führen lassen. Aber die Afrikaner waren klüger als die Europäer. Die Buren, statt sich von den Engländern zum Kampfe gegen uns in Südwelt mißbrauchen zu lassen, benutzten die gute Gelegenheit, um den Freiheitskampf zur Abschüttelung des verhassten englischen Joches anzubahnen. General Buller hat wirklich, wie wir schon früher vermuteten, die Rolle eines „Dorf“ gespielt und seine „Konvention von Laurogen“

in Südafrika geschloffen. Wir können wohl hoffen, daß der Freiheitskampf der Buren jetzt ebenso guten Verlauf nimmt, wie der unserige vor 100 Jahren. — Und an der ägyptischen Grenze, da sind die farbigen Truppen, welche die Engländer den Türken entgegenstücken, zu diesen selbst übergegangen.

Unter diesen Umständen wächst natürlich die englische Sorge, daß auch die europäischen Verbündeten trotz der englischen Kriegsaufsicht England seinen Krieg allein führen lassen und für sich Frieden schließen.

Um dem entgegenzuwirken, wird von England aus die lächerliche Sage verbreitet, daß wir Kriegsmüde seien und unter den bestmöglichen Bedingungen für uns Frieden schließen wollten. Dadurch sollen unsere anderen Gegner natürlich nur zu ganz unerfüllbaren Forderungen veranlaßt und somit ein Friedensschluß vereitelt werden.

Ob und unter welchen Voraussetzungen unsere Oberste Seeres- und Staatsleitung mit ihnen Frieden zu schließen geneigt wäre, wissen wir nicht. Es mag sein, daß bei der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten in unserem Großen Hauptquartier hierüber der erste Meinungsaustausch stattgefunden hat. Das können wir aber mit Bestimmtheit sagen, daß zu einem Frieden mit England die Zeit noch nicht gekommen ist. Dazu hat dieses Land selbst den Krieg noch zu wenig geführt, dazu ist seine Machtstellung in seinen Kolonien nicht genug erschüttert. Ein jetzt mit England geschloffener Friede würde keine Gewähr für eine längere Dauer bieten, er würde die schweren Opfer, die uns dieser Krieg gekostet hat, nicht wert sein.

Deshalb wird er wohl noch einige Zeit weiter dauern müssen, wenn auch unter anderen Verhältnissen.

#### Englands Krieg.

W. S.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

**Der österreichische Generalstabsbericht.**  
Wien, 24. Nov. Antlich wird verlautbart: Die Schlacht in Rußisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrum und beiderseits des Ortes Bilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Anforten ist die Lage unbedeutend. Im Innern der Monarchie befinden sich 110 000 Kriegsgefangene, darunter etwa 1000 Offiziere.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofner, Generalmajor. (W. L. B.)

### Die ausgezeichnete Wirkung der österreichischen Artillerie.

Wien, 24. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei den jetzt im Zuge befindlichen Kämpfen in Rußisch-Polen hat die Wirkung der schweren Artillerie wieder ausserordentlich zugenommen. Die vielen Gefangenen legen aus, daß die Wirkung des schweren Feuers entsetzlich und erschütternd war. Die einfachsten schweren Bomben trieben die Russen wie aus Fruchtschalen nach allen Richtungen hinaus. Es kann ohne weiteres gesagt werden, daß der schweren Artillerie ein wesentlicher Anteil am Erfolg zuzum. (W. L. B.)

Das Eisener Kreuz für Erzherzog Karl Franz Josef. Wien, 24. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Josef hat vom deutschen Kaiser

ein Telegramm erhalten, durch welches ihm für seine bewährte Teilnahme an den Operationen der verbündeten Armeen die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse mitgeteilt wird. Der Erzherzog hat von dieser Auszeichnung dem Kaiser Franz Josef telegraphisch Mitteilung erstattet und dem deutschen Kaiser seinen Dank telegraphisch ausgesprochen. (W. L. B.)

### 800 Mann englische Verluste in Ostafrika.

Saag, 25. Nov. Die englische Gesandtschaft teilt mit: Aus den letzten Berichten aus Ostafrika geht hervor, daß eine beträchtliche Truppenmacht aus Britisch-Ostafrika, der gemeldet wurde, daß eine wichtige deutsche Gebirgsabteilung nur schwach besetzt sei, dorthin geschickt wurde, um die Station zu erobern. Die englischen Truppen landeten am 21. November und rüdten sofort gegen die feindliche Stellung vor. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese sehr stark war. Es gelang den englischen Truppen zwar, die Stadt zu erobern. Sie mußten sich jedoch wieder zurückziehen. Ihre Verluste betragen 800 Mann. (W. L. B.)

### Dom westlichen Kriegsschauplatz.

#### Beschreibung der Küste.

Der „Notterdamische Courant“ meldet aus Ostburg: Am 23. November früh wurde den Bewohnern von Blankenberge Nachricht gegeben, daß sie sich entfernen sollten, da man die Beschreibung der Küste erwartete. (W. L. B.)

#### Seitige Kanonade.

Aus Ostburg wird dem „N. Rott. C.“ unterm 24. d. M. gemeldet: Gestern nachmittag wurden die Bewohner von Seeländisch-Landern wieder durch heftigen Kanonendonner aufgekreuzt. Alles dröhnte. In Caen gab es auch durch den Nebel deutlich die Feuerzeichen der Schiffskanonen, die Zerschlagene und die Klitte bedrohen. Soweit man durch den Nebel sehen konnte, stand südlich vom Hafen ein großes Gebäude in Flammen. Die Küstenartillerie erwiderte einige Schüsse aus Feuer der Schiffskanonen, schlug aber bald. Ob viel Schaden angerichtet wurde, war wegen der Abenddämmerung nicht zu sehen.

#### Deutsche Erfolge auf allen Seiten.

Wie dem „L. A.“ aus Genf unterm 24. November gemeldet wird, hörten am Montag nachmittag in Ypern alle Leutende auf, die infolge des fortgesetzten deutschen Bombardements entstandenen Brände zu löschen. Durch Einzug des Hauptquartiers verlor die Besatzung den wertvollsten Ausgahspunkt. Die von der deutschen Infanterie bei Loiffons und Neims unternommenen heftigen Ausfälle erfolgten während der ausgenommenen Besatzung dieser Städte. Die feindliche Artillerie wurde an mehreren Punkten um Stillschweigen gebracht. Die Bedeutung dieses Teiles der deutschen Tagesstätigkeit lüch der Notfalle Bericht ebenso zu befehlen wie die starken deutschen Fortschritte im Argonnerwalde. Letztere machen auch heute wegen der Verbund drohenden Einkreisung die Pariser westlichen Kritiker stark besorgt. Völlig unerwartet läßt der Notfalle Bericht den englischen Landungsversuch an der belgischen Küste. Nach einer Fribormelung wäre, falls die deutschen Geschütze milder Wirkung eingegriffen hätten, eine Abstellung englischer Marine-Infanterie mit indischen Schwärzen bereit gewesen, durch die Dänen sich Dänede zu nähern. Das Scheitern dieses Plans glaubte Joffre dem Publikum verschweigen zu sollen.

#### Die nie ermüdenden deutschen Angriffe.

Das englische Blatt „Daily Express“ schreibt: Die Umgehung von Dixmuiden ist von neuem der Schauplatz blutiger Kämpfe gewesen, die zum Teil mit blanker Waffe ausgetragen wurden. Französische Truppen gelang es mehrmals, sich trotz des verheerenden Eigenagels der

Deutschen Truppen zu nähern. Es gelang zwar bisher noch nicht, den Feind aus seinen Stellungen zu werfen, doch werden die Angriffe mit unermüdlicher Energie fortgesetzt werden. Die Nachangriffe der Deutschen auf der ganzen Linie wiederholen sich mit stets gleicher Wucht. Weitere Verstärkungen tätigen sich nicht; denn die deutsche Armee gleicht dem Widerstand, der immer von neuem gegen die Steinmauer gelassen wird.

### Glend in Arras.

Von dem bombardierten Arras entwirft ein französischer Berichterstatter, der die Stadt in den letzten Tagen belagert hat, folgende Schilderung:

Wir gelangen im Auto nach Arras. Es ist ein Chaos, ein erschreckendes Bild. Auf den Straßen ist niemand. Über einen Bürgersteig, der von Geschossen aufgewühlt ist, gelangen wir auf den größten Platz. Blühendes Grün ist eine lebende Stimme: „Meine Herren, haben Sie nicht ein Bündel?“ Die Stimme kommt aus einem Altkoffer. Wir heugen uns hinab, ein Frauen- gesicht erblickt hinter einem Gitter. „Hilfslos! Hilfslos!“ erlöschend und wir haben keine Hände mehr.“ Wir gehen der armen Frau eine Schachtel Streichhölzer. „Zeit wann seid Ihr denn in diesem Keller eingeschlossen?“ „Zeit mehreren Tagen bin ich mit meinen Kindern hier. Wir haben hier Staub geschaut, als die Deutschen das Bombardement begannen. Man glaubt immer, daß es nun zu Ende wäre, aber es hört nie auf.“ Die Bevölkerung ist in den Kellern lebendig begraben. Die Einwohner haben ihre Zuflucht in den Kellern gefunden, die am größten Teil außerordentlich groß und sehr fest sind, da auch die modernen Kanonen auf tiefen Grundmauern von mehr als einem Meter Tiefe erbaut sind. Manche von diesen Kellern bilden Gallerien, die Hunderten von Personen Raum bieten. Sie gehen auf die Zeit Ludwig XIV. zurück, in der man das feste und Großartige liebte. Wenn aber die Kanonen zusammenstürzen, müssen Frauen und Kinder im Granatregen die Straßen überstreuen, um bei Nachbarn in einem anderen Keller Zuflucht zu finden...

### Ueberführung einer Automobiltube nach Deutschland.

Aus Frankfurt a. Main wird dem „Berl. Ztbl.“ gemeldet: In der vergangenen Nacht ist hier ein Eisenbahntransport von 80 erbeuteten Automobilen durchgekommen. Die Fahrzeuge wurden nach Darmstadt gebracht.

### Große Not in Frankreich.

Die „Woseler Nationalzeitung“ bringt einen Bericht über die wichtigsten Bedarfsmittel in Frankreich. Das einheimische Korn ist zurzeit sehr rar. Die Bevölkerung fürchtet ein teilweises Zurückfallen des Getreides aus Spekulationsabsichten. Selbst die Presse fordert Maßnahmen dagegen, von denen die Realisation die mildeste sein würde. Der offizielle Preis des Weizens ist 60—65 Franken, was einem Aufschlag von ungefähr 250 Franken in den letzten Tagen gleichkommt. Die Brennererien kämpfen fortwährend mit großen Schwierigkeiten. Sie ziehen es vor, ab Verbandsbahn zu verkaufen statt Lieferbar zu sein. Der Zucker ist sehr rar. Die Schmelzwerke rufen daher, daß die Mehlmüller alle Anstrengungen machen, woher auch die Mühle Mehl liefern, für ihre Waren weniger bezahlt zu erhalten, als der Einkaufspreis betrug. Bezüglich der Weine wird aus vielen Gegenden eine starke Enttäuschung gemeldet, sowohl was die Güte wie die Menge betrifft. Das vermutete Ergebnis bleibt weit hinter der wirklichen Lage zurück. Trotz aller Anstrengungen, die fluchtbarste Möglichkeit im Gange zu erhalten, ist der Verkehr störend. Darunter leidet besonders die Holzindustrie. In Paris sind sämtliche Vorräte für öffentliche Zwecke requiriert worden, so daß großer Mangel herrscht. Die Preise sind ganz beträchtlich gestiegen, so daß sie für viele unerwünscht geworden sind. Die Regierung will abheben und Eisenbahnwagen für Kohlentransport ab Wonen zur Verfügung stellen. (W. Z. B.)

### Der Kaiser und die Schwaben.

Der Stuttgarter „Staatsanzeiger“ meldet: Der König hat folgende vom Kaiser eigenhändig geschriebene Selbsturkunde erhalten:

Einem Gruß aus dem Hüstenlager Deines Regiments; ich habe mich sehr gefreut, auch das meine in vorzüglicher Haltung gesehen und Absorptionen anderer Regimenter sowie der ausgezeichneten Reiterer begnügt zu haben. Deine Schwaben sind ebenso stromig, wie sie auch tapfer sind.

20. November 1914. Wilhelm.

### Graf Tisza bei Kaiser Franz Josef.

Kaiser Franz Josef empfing heute mittag den Grafen Tisza in besonderer Audienz. (W. Z. B.)

### Zum Niegerrangriff in Friedrichshafen.

Der „N. W.“ meldet aus Berlin, daß die englischen Flieger, die Bomben auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen warfen, am Sonnabend vormittag in Belfort aufgestiegen seien. Nur zwei seien zurückgekehrt. (W. Z. B.)

### Zu den Unruhen im Konzentrationslager auf der Insel Man.

werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: In dem Lager waren 4000 Deutsche und Österreichische untergebracht; die Anzahl der Nachschubenden betrug sich auf 300, die unter dem Oberkommando des Obersten Henry William Babco standen. Die Matrosen wurden von den Einwohnern (Kellner, Mechaniker, Stenographen, Schiffsbewachungen usw.) gemeinsam eingemommen. Eine Aufstandsbewegung ereignete sich bereits vor vierzehn Tagen. In einem türkischen und nassen Glend weigerten sich die Gefangenen, die Halle zu verlassen, verließen und schliefen dort. Sie hatten sich sonst des Abends in benachbarte Zelle zur Nachtruhe zu begeben. Diese untragbaren, primitiven Einrichtungen wurden darauf entfernt und bequemere Stätten erbaut. Die Namen der Getöteten sind: Richard Fox, Kellner vom Grand Hotel in Brighton, Richard Matthews aus Almenthal (Ganover), Matroie eines in der Nordsee gesunkenen deutschen Schiffes, Bernhard Warrina, Inspektor am London-Dock, Christian Brochl, Kellner, und Ludwig Bauer aus Württemberg. (Z. U.)

## Frankzösische Verwundete an ihren Kriegsminister.

Während der letzten Wochen sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen französische Wunden deutscher Kriegslosare und Konzentrationslager in Belgien nach der Heimat die gute Behandlung und Pflege rühmen, die ihnen in Deutschland zuteil wird.

Neu aber und ganz besonderer Beachtung wert dürfte ein uns in photographischer Wiederholung vorliegendes Schreiben sein, das von den 178 mit Namen- und Regimentsnummern unterzeichneten französischen Verwundeten des Kriegslosarets zu Münster i. W. an den französischen Kriegsminister gerichtet worden ist.

In diesem Schreiben, das wir nachstehend wiedergeben, bitten die in Münster internierten französischen Patienten den französischen Minister im Hinblick auf die ihnen in der deutschen Gefangenenschaft gemordete aufwendende Pflege, auch in Frankreich dafür zu sorgen, daß die zu ihrer Kenntnis gelangten Mißhandlungen und Verschimpfungen deutscher Gefangener und Verwundeter unterbleiben. Der Brief lautet:

Münster i. W., den 26. Oktober 1914.

An den Herrn Kriegsminister zu Paris.  
Herr Minister! Wir, die Unterzeichneten, französische Verwundete und Kriegsgefangene, die wir im Kriegslosaretz „Breschens“ zu Münster in Westfalen interniert sind, sehr peinlich überreicht durch einen von dem Dr. Bierbach geschickten, in der deutschen Zeitung „Münsterischer Anzeiger“ veröffentlichten Bericht. Dieser Militärarzt, der soeben nach München zurückgekehrt ist, nachdem er in Weitz See, Melun und Lyon als Kriegsgefangener zurückgebracht worden war, erzählt, gesehen zu haben, wie die deutschen Kriegsgefangenen durch die Unseren mißhandelt wurden und verächtlich glaubwürdig, daß auch er selbst in Lyon Gegenstand der gemeinsamen Schmachungen geworden ist.

Diese Tatsachen haben tiefe Empörung bei dem französischen Personal hervorgerufen, das mit einer Ausnahmehilfe einem Guter für uns tut, die des höchsten Lobes würdig sind. Auch die Bevölkerung hat sich bis zum gemeinsamen Augenblick äußerst sympathisch uns gegenüber gezeigt. Wir wollen hoffen, Herr Minister, daß die Vorurteile nur vereinzelt vorkommen sind und sind überaus, daß es Ihnen leicht fallen wird, die Verwundeten, die gefangen und gefangenen Deutschen mit Menschlichkeit behandelt werden. (W. Z. B.)

## Der Krieg und die deutschen Schutzgebiete.

Es ist leicht verständlich, daß das Interesse des deutschen Volkes in dieser Zeit in erster Linie von den gewaltigen Ereignissen in Afrika erregt wird, die sich auf den europäischen Krieg übertragen, vollziehen. Denn hier fällt die Entscheidung über die ganze Zukunft Deutschlands. Aber über das Ringen der Millionen-Gere hat das deutsche Volk doch keineswegs die Borsposten und die Feldmägen vergessen, die in seinen überseeischen Kolonien stehen, die in dem gleichen Geiste die Interessen ihres Vaterlandes vertreten, der unsere Seere in Frankreich und Irland besteht. Die heldenmütige Verteidigung Tintinas hat den Blick noch mehr auf unsere überseeischen Gebiete gelenkt, und das Reichskolonialamt ist lebhafter und weiterbreiteten Wünschen entgegenkommen, wenn es dieser Lage eine Denkschrift über die Ereignisse zur Veröffentlichung brachte, die sich in den ersten drei Monaten des Krieges in unseren Schutzgebieten abgepielt haben.

Selbstverständlich kann diese Darstellung nur lückenhaft sein, da sie sich nur auf Mitteilungen von Auslandsbüros des Krieges durch die Engländer jeder Schiffsverkehr unmöglich gemacht worden. Der Funkentelegraph aber blieb nur wenig länger im Betrieb, da die kriegsrischen Maßnahmen der Engländer zuerst darauf abzielten, uns auch dieses Verkehrsmittel zu berauben.

Nach den Nachrichten des Reichskolonialamtes muß es leider als Tatsache betrachtet werden, daß außer Kamerun auch unsere Südpazifik-Stationen von den Feinden besetzt sind, daß auch Togo in ihrer Hand ist. Unsere größeren Kolonien aber, Kamerun, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika, letzten den Angriffen der vereinigten Feinde tapferen Widerstand, haben sogar Erfolge zu verzeichnen. Die Deutschen in Togo haben sich tapfer wehrt, mußten aber der Uebermacht weichen. So war es den Engländern und Franzosen vergönnt, diese Kolonie vollständig unter sich aufzuschieben. In Deutsch-Ostafrika, wo wir es mit Engländern und mit Belgien vom Kongo-Staate zu tun haben, ist unsere Schutztruppe auch nach den englischen Nachrichten in verschiedenen Operationen erfolgreich geblieben. Das Reichskolonialamt bezeichnet es als Tatsache, daß diese Kolonie wenigstens in den ersten drei Monaten des Krieges weder eine stärkere Erbitterung seiner Streitkräfte noch seiner inneren Verhältnisse erlitten hat. In Kamerun sind wir von Engländern und Franzosen auf mehreren Seiten angegriffen worden. Die tapferen Soldaten der dortigen deutschen Kulturpioniere hat aber in Verbindung mit der Schutztruppe und großen Teilen der treuebeliebten farbigen Bevölkerung den Feinden mit Erfolge die Stirn geboten. Es besteht daher die Hoffnung, daß Kamerun gehalten wird.

Das Gleiche gilt von Südwestafrika, wo die Engländer bisher nur verlustig haben, von der Seite des Südrhodesien und einen Teil der Diamantfelder in die Hand zu bekommen, während sie die Namibische verloren und an der Grenze bereits mehrere Niederlagen erlitten haben. Für das Schicksal dieser Kolonie dürfte der Aufstand der Buren in der Republik von weitestlicher Bedeutung sein.

Wie sich aber auch die Verhältnisse in unseren überseeischen Kolonien gestalten mögen, sicher ist, daß das Verhalten unserer Randkolonie dort dem Vaterland nur zur Ehre gereichen wird. Deutschland wird nie die Tapferen vergessen, die auf vorrückendem oder verloreinem Boden ihr Blut und Leben für Deutschlands Interessen eingesetzt haben und noch einsetzen werden. Die Entscheidung über das endgültige Los unserer Schutzgebiete wird auf der europäischen Schachtafel getroffen, aber die Opfer, welche die Deutschen dort gebracht haben, sind nicht vergeblich. Sie werden bei der Abrechnung schwer ins Gewicht fallen. \*

## Der türkische Krieg. Die Kämpfe in Gypsen.

Aus Kairo meldet unter dem 24. November Reuters: Eine Abteilung des Maharistkorps aus Bifani, die auf einem Erkundungsgange unterwegs war, kam am Mittwoch in Erfahrung mit überlegenen Streitkräften des Feindes. Die Maharisten hatten 14 Tote und drei Verletzte. Sie vermochten jedoch ihre Stellung wieder zu behaupten. Eine Abteilung der Küstenwache, die zur selben Zeit aufbrachte, wird vernichtet. (W. Z. B.)

### Alle Kräfte für die Türkei.

Der Forde sind zahlreiche Mitteilungen zugegangen, wonach auf die Beteiligung aller wehrfähigen Kräfte am Krieg gezählt werden könne. Die Verweigerung würde den Abfall vom Islam bedeuten.

### Türkei und Italien.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die osmanische Regierung hat sofort bei Beginn ihrer Teilnahme am Kriege der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben, sie verpflichte sich, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu verweigern. (W. Z. B.)

### 2000 Russen in Tabriß erschlagen.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Nach einer der persischen Posten zugegangenen Depesche war Tabriß, die Hauptstadt der persischen Provinz Azerbeidschan, am Sonnabend der Schlappe einer furchtbaren Plut. Mehrere persische Kundenshämme besetzten die in Tabriß weitläufigen Russen, die sämtlich, 2000 an der Zahl, erschlagen wurden. — Wenn die Zahl der Opfer wirklich so hoch war, wie die Meldung angibt, so könnte es sich nur um einen Angriff auf die russische Besatzung handeln, die bis zum Kriege etwa 6000 Mann stark war.

### Völlig einig im heiligen Kampf.

England macht in Persien verweirte Anstrengungen, um auch politischer Unterstützung eine Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten herbeizuführen. Da die führenden Kreise beider Richtungen jedoch entschieden für den Islam eintritten, sind derartige Anträge aussichtslos. Die Sunniten und Schiiten sind völlig einig im heiligen Kampfe. (W. Z. B.)

### Für die erste feindliche Flotte.

Der türkische Kriegsminister hat den Konstantinopeler Wählern eine Mitteilung übermittelt, in der der türkische Generalissimus in Bremen, Reichard Giese, den Bürger Bremen öffentlich für den sympathischen Brief dankt, den der Konuli in seinem und ihrem Namen an die osmanische Armee gerichtet hatte, sowie für die Aussetzung einer Besatzung von 25 Bänden durch die feindlichen Soldaten, der die erste feindliche Flotte erbeutet. Das erste feindliche Maschinengewehr erbeutet. (W. Z. B.)

### Die Kämpfe in Marokko.

Der Generalkommandant Bantou berichtet über Zusammenstöße im Gebiet von Agher, daß die Franzosen am 13. November das Lager der Spanier nahe bei Agher unversehens angriffen und dem Erdboden gleichmachten. Eine von Agher zurückgehende französische Kolonne wurde von starken marokkanischen Kontingenten angefallen, umzingelt und in einem sehr heftigen Kampfe gezwungen, die in Agher zurückgebliebenen Marokkaner zu verlassen, selbst eingreifen und die Kolonne befreien, die eine große Anzahl von Offizieren und etwa hundert europäischen Soldaten verloren hatte und einen Teil des Artilleriematerials zurücklassen mußte.

Die Garnison von Agher wies alle Angriffe ab, bis eine Hilfsschlacht aus Tada eintraf, die bereits unterwegs die angriffenden Marokkaner zurückgeschoben hatte. Am 19. November unternahm die Franzosen einen allgemeinen Angriff und warfen die Marokkaner in die Berge zurück. Die Franzosen gelangten wieder in den Besitz des einseitig zurückgelassenen Artilleriematerials und befestigten die am 13. November Gefallenen. Diese Meldung stammt von der bekannten „Agence Havas“, die, wie man weiß, mit der Wahrheit es nicht besonders genau nimmt.

### Ungarische Neutralität.

Der ungarische Unterrichtsminister Reichel führte in Ergänzung der Erklärung des Ministerpräsidenten Raboslanow aus, daß die Haltung der Regierung von niemandem verdächtigt werden könne. Die Regierung beobachtet die gleiche Neutralität zwischen beiden Gruppen der Kriegführenden. Das, was sie für einen Grundsatz gelte, genügt sie auch der anderen. (W. Z. B.)

### Rumänische Neutralität.

In Bukarest legten die organisierten Arbeiter in einer Verammlung mit aller Entschiedenheit gegen die Kriegsbereitungen und gegen den Versuch zur Bildung einer jenenartigen nationalen Regierung Verwahrung ein und sprachen den Wunsch nach Aufrechterhaltung des Friedens und der Neutralität aus. In diesem Sinne äußerte sich in einem Vortrag der Vizepräsident des Zentralkomitees der Kulturliga. (W. Z. B.)

## Zum Zusammenstoß zwischen dem dänischen Dampfer und dem deutschen Torpedoboot.

Kopenhagen, 24. Nov. Vor dem Seehausungsgericht fand heute das Verhör über den Zusammenstoß zwischen dem dänischen Dampfer „Anglo-Dane“ und dem deutschen Torpedoboot statt. Der Kapitän des Dampfers, der sich im Augenblick des Zusammenstoßes auf der Brücke befand, gab sofort Befehl, mit Vollmacht rückwärts zu fahren, so daß der Dampfer vor Torpedoboot freikommt. Das Torpedoboot hielt sich noch 2—3 Stunden über Wasser. Die Ruder des Dampfers brannten klar, wie nach dem Zusammenstoß festgestellt wurde. Es war keine Zeit, Signale zu geben. Die Besatzung des Dampfers bestätigte die Aussagen des Kapitäns. (W. Z. B.)

Ueber die Art des Zusammenstoßes wird dem „N. W.“ nach aus Kopenhagen, 24. November, gemeldet: Der Dampfer „Anglo-Dane“ war auf der Höhe von Skutten nach Kopenhagen mit Südgut. Am 2. Nov. nachts befand sich das Schiff bei Skutten. Richtiglich hat man vor der „Anglo-Dane“ die dunklen Umrisse eines Schiffes, dessen Ruder ausgelegt waren. Dieses Schiff schied mit bedeutender Schmelzheit den Kurs der „Anglo-Dane“. Einige Sekunden später erfolgte der Zusammenstoß. „Anglo-Dane“ löste seinen Bug zwei Meter tief steuert vor zwischen den beiden Schornsteinen in den Klump des Ruderzeuges, das nun als ein deutsches Torpedoboot oder ein Torpedoboot erkannt wurde. Die Ruderfesselte riefen laut, so daß das Wasser in großen Massen einströmte. „Anglo-Dane“ am Lande war, um den Einbruch des Ruderzeuges zu verhindern. Franzosen trafen zwei weitere

deutsche Torpedoböser ein und legten sich an die Längsseite des Schiffes an. Durch stürmenden Dampf wurden die Leute des Maschinenpersonals schwer verletzt. Die beiden am stärksten Verletzten, der Chirurgenteufel und der Maschinist, wurden auf die „Anglo Dane“ übergeführt, die bei den Spontanen bringen wollte. Der Kommandant des deutschen Torpedoböser verlangte, „Anglo Dane“ solle die Verwunden nach Einweilung überführen. Der Kapitän machte indessen darauf aufmerksam, daß die Fahrt nach Spontanen nicht sei. Der Kommandant beauftragte die beiden Verletzten auf die „Anglo Dane“, der eine nach unten, der andere im Spontanen Hospital. „Anglo Dane“ lief im Freiboden mit der Flange auf Kielbord ein. Über das Schiff des hawarieren Torpedoböser ist nichts bekannt. Man meint, daß es von den beiden anderen Torpedoböser bei Falkenberg auf Grund gesetzt wurde, um seinen Untergang zu verhindern.

### Der jüngste schwere Schlag für die englische Flotte!

Wie wir schon meldeten, ist das englische Dreadnought-Schiff „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der irischen Küste untergegangen. Es ist noch nicht genau bekannt, wie der Untergang dieses Riesenschiffes sich zugezogen hat, ob durch Aufstoßen auf eine Mine oder durch den Torpedoschlag eines deutschen Unterseebootes. Ein vorbeifahrender Dampfer „Dunlop“ verlor, das habarierete Kriegsschiff ins Schlepptau zu nehmen. Da das Schiff aber bereits zu sinken begann, mußte der Versuch aufgegeben werden. Das Schiff verbrannte kurz darauf in den Wellen.

Wiederum, wodurch dieses Riesenschiff untergegangen ist, wir freuen uns dieses neuen schweren Schlags, der die englische Marine getroffen hat; denn jeder Verlust, den sie erleidet, ist für uns ein Gewinn. Und dieser Verlust ist nicht gering. Die „Audacious“ gehörte zu den neuesten und stärksten Linienschiffen, die die Engländer gebaut haben und stammt aus dem Jahre 1912.

Die „B. Z.“ erinnert daran, daß die „Audacious“ mit ihren Schwerkräften noch im Juni dieses Jahres als Hauptkraft der englischen Flotte an der Rietel Woche teilgenommen hatte und dort nicht allein die deutsche Kriegsschiffe salutierte, sondern auch an dem Trauertag bei der Ermordung des österreichischen Thronfolgers teilnahm. Während dieses Meier Auftrages war das Schiff der Zielpunkt zahlreicher Besucher: im Augenblicke, als die Depeche von der Ermordung des Thronfolgers eintraf, legte es sich aber wie ein Alb auf die Flotte, und es trat sofort eine merkwürdige Mischung zwischen den einzelnen Flotten ein. Bekannt ist, daß bald darauf das britische Geschwader, das nach weitere Repräsentationsbedeutung machen sollte nach England zurückkehren wurde und durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Meeresreise in die Heimat antrat. Der Abschiedsgruß des britischen Admirals, in dem auf die frühere und zukünftige Kameradschaft zwischen der britischen und deutschen Flotte hingewiesen wurde, hat bald darauf durch die englische Regierklärung einen eigenartigen Kommentar gefunden.

### Englischer Uebergriff in Chile.

Eine Berliner Firma überbringt dem „B. Z.“ einen Auschnitt aus der „Deutschen Zeitung für Chile“, die folgende Mitteilung aus Valparaiso, 21. Oktober, enthält: Der deutsche Konsul in Coronel hat gestern abend dem hiesigen deutschen Konsul telegraphiert: Der englische Postdampfer „Orion“ ist heute angekommen. Er hatte in Montevideo die deutsche Post an Bord genommen. Gestern hielt ihn auf See der englische Kreuzer „Vigilant“, an nahm ihm die Post ab und versetzte sie. Der Agent der Pacific Steamship Navigation Company in Valparaiso gibt den Sachverhalt zu.

Die „Deutsche Zeitung für Chile“ bezeichnet dies Vorgehen als ein „Machtwortbrechen“ und ermarket, daß die Selbstachtung wohl der chilenischen Regierung gebieten werde, „gegen das hinterlistige Verfahren der Engländer, Post für Chile in Montevideo zur Weiterbeförderung zu übernehmen und sie dann zu vernichten, Schritte zu tun.“

### Ueber die amerikanischen Rüstungslieferungen für Europa

erfährt das „B. Z.“ noch aus Kristiania, 24. November: In London ist aus New-York folgende Depeche eingelaufen: Die Geschloßfabrik der Vihl-Company in Brooklyn meldet, daß sie aushertende sei, alle einlaufenden Bestellungen auszuführen. In der gleichen Lage befindet sich die Tindel Morris Company in Pennsylvania, wo 2 1/2 Millionen Patronenhülsen für Frankreich fabriziert werden. Eine Bestellung von 200 000 Fund Wertpatronen für Sappere zur Anlage von Laufgräben soll von Pittsburg nach Island gesandt werden. Den weiteren Bestimmungen kennt man nicht. Die Post-Werke Schiffsverfertiger hat zur schnellsten Lieferung von 200 000 Unterseebooten in Auftrag bekommen. Welches Land der Besteller ist, weiß man ebenfalls nicht.

### Starker Widerstand gegen die japanische Veresborlage.

Nach einer Meldung der „N. B.“ aus Petersburg berichtet der „Nietich“ aus Tokio von einem starken Widerstand gegen die Veresborlage Dumas. (B. Z. B.)

### Schwedisches Ausfuhrverbot.

Stockholm, 24. Nov. Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Stroh und Säure, ausgenommen Pelzwerk, sowie gemünztes und ungemünztes Gold und Silber erlassen. (B. Z. B.)

### Der Neutralitätsbruch Belgiens.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die englische Regierung hat sich darauf beschränkt, unsere Entschuldigungen aus den Archiven des belgischen Kriegsministeriums über die englisch-belgischen militärischen Abmachungen aus dem Jahre 1906 mit der Erklärung zu beantworten, daß der an deren Ausarbeitung beteiligte Generalmajor Grieron gestorben und Oberst Barnardiston Chef der englischen Truppen vor Klitschouk sei. Es sei wohl möglich, daß eine akademische Diskussion zwischen den beiden englischen Offizieren und den belgischen militärischen Stellen darüber stattgefunden habe, welche Hilfe das englische Heer in der Lage sein würde, Belgien zu leisten, falls seine Neutralität von einem feiner Nachbarn verletzt werden sollte.

Die belgische Regierung hat erklärt, es sei nur natürlich, daß der englische Militärattaché in Brüssel während der Mactros-Streit den Chef des belgischen Generalstabes nach den Maßnahmen gefragt habe, die die Verletzung der von England gewährleisteten Neutralität

Belgiens verhindern sollten. Der Chef des Generalstabes, General Ducaume, habe geantwortet, daß Belgien imlande sei, einen Angriff, von welcher Seite es auch komme, abzuwehren. Die belgische Regierung knüpft hieran die Bemerkung: „Daß die Unterhaltung diese Grenzen überflüssig und hat Oberst Barnardiston den Kriegspoln dargelegt, den der britische Generalstab einhalten wollte für den Fall, wo die Neutralität verletzt werden sollte.“ „Sindem ich die unverfügbare Bereitwilligkeit des in den belgischen Geheimnissen aufgefundenen Materials fordert, verleiht die belgische Regierung feierlich, daß sie niemals direkt oder indirekt angefordert worden ist, sich im Falle eines Deutsch-Französischen Krieges der Triple-Entente anzuschließen.“

Wie die vorstehend zitierten Erklärungen erkennen lassen, hat die englische Regierung von vornherein darauf verzichtet, die Bestellungen der Kaiserlichen Regierung zu befreiten. Sie hat sich auf einen Versuch beschränkt, sie zu

### befähigen.

Sie mag sich wohl gefast haben, daß bei der erdrückenden Fülle des vorhandenen Beweismaterials eine Völungung der Zeitfragen zweifellos und bedenklich sein würde. Die inzwischen erfolgte Aufhebung eines englisch-belgischen militärischen Nachrichtenendienstes und das Auffinden der von den amtlichen englischen Stellen hergestellten Kriegskarten von Belgien erweisen erneut, eine wie eingehende militärische Vorbereitung der englisch-belgischen Kriegspoln gegen Deutschland erlitten hatte. Es folgt der Vorklauf des im Monzeit aufgefundenen Berichtes des Generals Ducaume an den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906, der der belgischen Regierung in schwerlich unbekannt sein kann, daß der belgische Gesandte in Berlin, Baron Greinh, in seinem Bericht vom 23. Dezember 1911 auf seinen Anhalt ausdrücklich Bezug genommen hat. Sollte der belgischen Regierung aber die Erinnerung daran gesunden sein, so dürften ihre Zweifel über die in den Unterhaltungen des Generals Ducaume mit dem Oberleutnant Barnardiston behandelten Themen durch den nachstehenden Vorklauf des Berichtes gehoben werden, der in einem Umschlag mit der Aufschrift „Conventions anglo-belges“ im belgischen Kriegsministerium aufbewahrt wurde. Der Bericht des Generals Ducaume lautet in deutscher Uebersetzung:

„Brief an den Herrn Minister über die vertraulichen Unterhaltungen.“

Der Bericht enthält u. a. folgende Sätze: Oberleutnant Barnardiston machte mir Mitteilung von den Besorgnissen des Generalstabes seines Landes hinsichtlich der allgemeinen politischen Lage und wegen der

### Möglichkeit eines allabgigen Kriegsanzbruchs

Eine Truppenstärke von im ganzen ungefähr 100 000 Mann sei für den Fall vorzusehen, daß Belgien angegriffen würde. Der Oberleutnant fragte mich, wie eine solche Maßregel von uns ausgesetzt werden würde. Ich antwortete ihm, daß es von militärischem Gesichtspunkte nur günstig sein könne, aber daß diese Interventionenfrage ebenso sehr die politischen Verhältnisse anebe und daß es meine Pflicht sei, davon sobald dem Kriegsminister Mitteilung zu machen. Herr Barnardiston fuhr fort: Die

### Landung der englischen Truppen

würde an der französischen Küste stattfinden, in der Gegend von Dinaken und Calais, und zwar würde die Truppenverteilung möglichst beschleunigt werden. Eine Landung in Antwerpen würde viel mehr Zeit erfordern, weil man größere Transportmittel brauche und andererseits die Sicherheit weniger groß sei. Nachdem man über diesen Punkt einig sei, blieben noch verschiedene andere Fragen zu regeln; nämlich die Grenzkontrollen, die Frage der Requisitionen, die die englische Armee machen könnte, die Frage des Oberbefehls der verbündeten Streitkräfte. Er erklundigte sich, ob unsere Vorkontingen genügen, um die Verteidigung des Landes, während der Ueberfahrt und der

Transporte der englischen Truppen, eine Zeit, die er auf etwa 10 Tage schätzte, sicherzustellen. Ich antwortete ihm, daß die Blase Maxter und Küttich mit einem Handbitz nicht zu nehmen seien und daß unter 100 000 Mann starke Besatzung in vier Tagen imlande sein würde, einzugreifen. Nachdem Herr Barnardiston seine volle Genugthuung über meine Erklärungen ausgedrückt hatte, betonte er:

1. daß unser Vorkonting absolut vertraulich sein sollte.
2. daß es seine Regierung nicht binden sollte.
3. daß sein Gesandter, der englische Generalstab, er und ich allein über die Angelegenheit unterrichtet seien.
4. er nicht wisse, ob man die Meinung seines Souveräns vorher eingeholt habe.

In einer folgenden Unterredung kam Barnardiston auf die Frage der Effektivstärke unserer Besatzung zurück und behauptete darauf, daß man keine Detachements nach Namur und Lüttich abgeben sollte, denn diese Städte hätten genügende Garnisonen. Er trat mich, seine Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu richten, der englischen Armee zu gestatten, an den Grenzkontingen teilzunehmen, die das Regiment über die Kriegseinstellung vorsehe. Endlich befand er auf der

### Frage des Oberbefehls.

Bei einer anderen Unterhaltung prüften der Oberleutnant Barnardiston und ich die kombinieren Operationen für den Fall eines deutschen Angriffes auf Antwerpen und unter Annahme eines Durchmarsches durch unser Land, um die französischen Verbände zu erreichen. In der Frage erklärte mir der Oberst sein Einverständnis mit dem Plane, den ich ihm vorgelegt hatte, und bekräftigte mich der Zustimmung des General Grieron, Chef des englischen Generalstabes. Andere Fragen von untergeordneter Bedeutung wurden ebenfalls geregelt, besonders hinsichtlich der Spezialoffiziere, der Dolmetscher, der Banden, Karten, Abbildungen, der Uniformen, von ins Englische zu überführen. Danach wurde einige belgische Regiments, des Regiments sei, die Bewegungen des Heeres zu kennen, und uns nicht gleich von Anfang an nach Antwerpen zu schicken. Seinerzeit leitete mir der Oberleutnant Barnardiston mit, daß er zuerst auf eine

### Unterstützung oder Intervention Hollands

wenig Hoffnung setze. Er teilte mir zugleich mit, daß seine Regierung beabsichtige, die englische Besetzungsbasis von der französischen Küste nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Schiffen gesäubert sei. Bei allen unseren Unterhaltungen fehlte mich der Oberst regelmäßig von den verschiedenen Nachrichten in Kenntnis, die er über die militärischen Verhältnisse bei unsen östlichen Nachbarn erhalten hatte. Zur selben Zeit betonte er, daß für Belgien eine gebietserische Notwendigkeit vorliege, sich dauernd darüber unterrichtet zu halten, was in dem uns benachbarten Rheinland sich abspiele. Er suchte mich zu überzeugen, daß wir wüßten seien, soweit das möglich sei, die Bewegungen des Heeres zu kennen, und uns nicht gleich von Anfang an nach Antwerpen zu schicken. Seinerzeit leitete mir der Oberleutnant Barnardiston mit, daß die Reorganisation der

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

### Militär- und Taschenkaviere.

(Die bekannte deutsche Mundharmonika.) Das von untern im Felde stehenden Soldaten so anerkannt beliebte Instrument wird täglich von allen Truppenanteilen in Oden und Westen per Feldpostort (ca. 125 g schwer) verlangt. Jeder Mann es leicht erlernen und in jedem kleinen Trupp ist über ein Spielvermögen mit Viadern und Märchen manche höhere Stunde erlernt. Als Wehrnachricht empfiehe ich nur beste und wirklich abgetimmte Instrumente. **Gustav Uhlig, Uhren und Musikinstrumente, Untere Leipzigerstraße. III**

# In der Weihnachtszeit

regt sich die Kauflust des Publikums bedeutend. Jeder kauft. Die Geschäftswelt rechnet auf größeren Umsatz. Um diesen zu erreichen, ist es aber notwendig,

## durch umfassende Insertion

die Aufmerksamkeit des Publikums auf Ihre Spezialitäten, auf Ihre Lager, auf die Vorteile, die Sie bieten, hinzuwirken. Es ist einleuchtend, daß Sie sich mit Ihrer Insertion an ein wirklich kaufkräftiges Publikum wenden müssen und Sie erreichen dieses am besten

## durch Benutzung des ältesten und angesehensten Blattes

### Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen, Halle (Saale), Leipzigstr. 61/62.

Rufen Sie bitte unseren Vertreter — fernsprecher 8108 und 8109 — oder wenden Sie sich an die bekannten Annoncen-Expeditionen.

# Voranzeige!

# Riesige Posten

in prima

**Seiden-Samt- u. Astrachan-  
Mänteln u. Paletots  
Ulster**

und

**Damen-Kostümen**  
kommen von  
Sonnabend, den 28. Novbr.

ab zu

**Aufsehen erregend**

**billigen**

**Preisen**

zum Verkauf.

**Beachten Sie Freitag  
unsere Haupt-Anzeige.**

Geschäftshaus

# J. Lewin

Halle a. d. S., Marktplatz 2 u. 3.

## Liebesgaben

für unsere im Felde stehenden Truppen:

- Elektr. Taschenlampen 1<sup>75</sup> 2<sup>00</sup> bis 5<sup>00</sup> Mk. mit Ersatzbatterien
- Feld-EBbestecke 0.50 0.60 1<sup>00</sup> 1<sup>75</sup> bis 5<sup>00</sup> Mk.
- Aluminium-Trinkbecher, Seifendosen, Feldflaschen, Salz- und Pfefferstreuer, Streichholzhielnsen
- Likörfaschen und Butterdosen mit Feldpostkarton
- Taschenlaternen zusammenlegbar
- Handwärmer, Luntenfeuerzeuge, Taschenmesser, Rasier-Apparate, Thermos-Flaschen

**Max Herrmann, vorm. Wilh. Heckert**  
Große Ulrichstr. 57.

**Wrafzke u. Steiger, Hofflieferanten,**  
Poststr. 9/10.  
Juwelen — Gold — Silber.

## Apollo-Theater.

Nur noch 3 Tage, abends 8 Uhr:  
**„Der Regimentspapa“.**  
Paul von Segen . . . . . Jans Mantius.  
Gefangenschaft: „Ach die Männer“, „Kleine, kommt!“  
„Kindchen, leib' mit dein Mädchen“,  
„Mutichata“, „Nimmer rein ins Bergküggen“.  
Sietne Kriegsbreite! Militärisch 15 Pfg.! Servantete frei!

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstraße  
Montag, den 30. November, abends 8 Uhr  
**125. Kammermusik-Abend**  
der Herren Konzertmeister Paul Wille, Alfred Wille, Bernhard Unkenstein, Professor Georg Wille unter Mitwirkung von Hofmusiker Karl Kitzschkau (Klarinette) aus Dresden.  
Programm: Beethova, Streichquartett F-dur op. 135, Mozart, Klarinettenquintett, Haydn, Kaiserquartett op. 76 Nr. 3.  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

## Kirchen-Konzert

zum Besten des Nationalen Frauendienstes  
in Halle (Saale)  
Montag, den 30. November 1914, abends 7/8 Uhr  
in der Ulrichskirche.  
Mitwirkende: Dorehale Melling (Messa-Sopran), Margarete Wryczan (Sopran), Leo Schönbach (Cello), Gerhard Ulrich Heintke (Orzel u. Klavier) und der Heiligensche Frauenchor.  
Leitung: Max Ludwig-Leipzig.  
Programme, die zum Eintritt berechtigen, in den Hofmusikalienhandlungen Hothan und Koch, Nummerierter Platz 150 Mk., Mittelschiff 75 Pfg., Seitenschiff und Empore 30 Pfg.  
— Ritter-Flügel. —

Vergessen Sie  
im  
**Weihnachtspaket**  
für unsere Krieger ja nicht den  
**Photographisch. Apparat**  
der von allen so sehnsüchtig erwartet wird. In den allerkleinsten handlichst. Formaten in jed. Preislage stets größte Auswahl. Besten erbet.  
Photo - Spezialhaus  
**Ballin & Rabe**  
Poststrasse 14.

## Für Militär

- empfehlen
- |                  |               |
|------------------|---------------|
| Unterhemden      | Kniwärmer     |
| Unterjacken      | Brustwärmer   |
| Unterhosen       | Rückenwärmer  |
| Strickwesten     | Kopfschützer  |
| Lederwesten      | Schlafdecken  |
| Seidene Westen   | Schlagsäcke   |
| Offizier-Stiefel | Wäschesäcke   |
| Socken           | Fusslappen    |
| Leibbinden       | Hosenträger   |
| Kandschuhe       | Taschentücher |
| Pulswärmer       | Brustbeutel.  |
- H. Schnee Nachf.,**  
Inh. A. u. F. Ebermann.  
Halle a. S., Große Steinstraße 84.

**Die Liebesgabenexpeditionsstelle**  
für die halleschen Vereinslazarettzüge O I u. Y I  
bietet um Zusendung gutem Vakuummaterial wie  
**Kisten, Körbe, Säcke, Packpapier usw.**  
Da in kurzer Zeit beidezüge nach Halle zurückkehren, wird auch wieder um Liebesgaben zur Verpflegung der Besatzungen in beiden Lazarettzügen gebeten.  
Geschäftszeit: werktäglich von 8-12 Uhr Gr. Märkerstr. 7 I.

Wir versenden  
**Feldpost-Pakete**  
enthaltend:  
Militär-Hemden Kniwärmer  
Militär-Hosen Kniwärmer  
Militär-Strickjacken Pulswärmer  
Militär-Socken Brustwärmer  
Leibbinden woll. Schals  
woll. Handschuhe Pelz-Socken  
Hosenträger Taschentücher  
**wasserdichte Unterkleidung.**  
**Für Liebesgaben**  
sind grosse Vorräte in guten Qualitäten  
zu billigen Preisen am Lager.  
Sporthaus  
**Julius Bacher**  
Halle (Saale), Leipzigerstrasse 102.

**Nationaler Frauendienst.**  
5. Rede zur Weltlage:  
**Krieg und Dichtung 1914** von Herrn Dr. Geisler  
Freitag, den 27. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr  
in der Aula der Universität.  
Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben bei dem Kastellan der Universität (Melanchthonianum) oder abends am Eingang zur Aula.

früher  
**Otto Struve A. Stoll**  
Inh. Ernst Sanders Erben  
empfiehlt bei der eintretenden kalten  
Jahreszeit für unsere Truppen im Felde  
**Rum, Arrak, Kognak, Südweine**  
in Packungen von 250 Gramm  
und 500 Gramm fertig gestellt.  
Kl. Klausstr. 15 Nicolaistr. 4.  
Telephon 2952.

**Weihnachtsgaben**  
für Angehörige des Jüflier-Regts. Nr. 36.  
Weihnachtsgaben für unsere braven Jüflierer werden in Kaserne I (Heilstraße 128, Zimmer 61) angenommen und weiterbefördert. Sornstündliche Abienung der Patere Anfang Dezember.  
1891  
**Gras-Bataillon Jüflier-Regiments Nr. 36.**

**Gymnastik-Institut**  
Alte Promenade 8 D. Tel. 3014. Sprechzeit 12-1, 3 1/2-4 1/2 Uhr. Wir übernehmen in dieser Zeit Nachbehandlungen v. Verwundungen mit  
**Heilgymnastik und Massage**  
Telchhandlungen mit Heilschluff. (6501  
Orthopädisches Turnen für Rückgratsverkrümmungen. Turnkurse für Damen und Kinder v. 4 Jahren an). **Gertrud Stadel-Anna Gerdau**, staatl. gepr. Heilgymnastinnen und Turnlehrerinnen.

**Wasserdicke warme Unterkleidung**  
sendet unseren tapferen Soldaten  
**Liebermann, Gelfstr. 42, Seinnu 1556.**  
**Stadtheater in Halle.**  
Donnerstag, d. 26. Nov. 1914:  
71. Vorh. im Abonn. 3. Viertel.  
**Mignon.**  
Oper in 3 Akten mit Benutzung des Vorhergehenden Romanes „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carre u. Julius Barbier. Deutsch von Ferdinand Sumbert. Musik von Ambroise Thomas.  
B e r i c h t e n  
Wihl. Meiner. . . . . Bernh. Stiel.  
Poline, Schaupielerin Alice v. Boer  
Leartes, Schaupielers Theo Haasen.  
Friedrich . . . . . C. Hammes.  
Valerie . . . . . V. G. v. Porri.  
Jarno, Führer eines . . . . .  
Bigenerrande . . . . . A. Krutthofer  
Mignon . . . . . Ernst Heibiger.  
Antonio . . . . . Max Sinte.  
Su Dime . . . . . D. Zegerer.  
Souffleur . . . . . Paul Amst.  
Naheröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
Ende gegen 10 1/2 Uhr. 1658  
Freitag, den 27. Nov. 1914:  
72. Vorh. im Abonn. 4. Viertel.  
**Stadsmann als Gräberer.**  
Lustspiel in 5 Akten von Otto Ernst.

**Moderne, richtig sitzende Augengläser**  
verschiedener Konstruktion.  
**Otto Unbekannt**  
Gr. Ulrichstrasse 1 a.  
Kasernenhöhe, gut belüfteter, neuer  
Büfelmtr. 7, Gartenbau 11 r.



Die deutschen Krieger in französischer Gefangenschaft behandelt werden.

Serr Ouesbicher, E. Seidler in Götterdorf bei Reinsdorf im Kreise GutsMuths schreibt uns:

Die Genarr Handelskammer hat sich gegen die Erteilung einer Kreditschiff für das Fürstentum ausgesprochen, weil die im Lande bestehenden Bank- und Kreditsorgen vollständig den Anforderungen im Kreditgeben genügen.

Der Herzog von Koburg-Gotha erkrankt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Herzog von Koburg-Gotha an einer eitrigen Entzündung der Lunge erkrankt und deshalb vom Kriegsschauplatz nach Gotha zurückgeführt.

Meininger Landtag. In der Dienstag-Sitzung des Meininger Landtages wurde der Vorlage der Regierung betreffend Aufnahme eines Kredites zur Tilgung der von den Kreisen zu leistenden Kriegsausgaben mit 2 Millionen Mark in Anspruch genommen werden kann.

Die Besetzung von Koburg-Gotha erkrankt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Herzog von Koburg-Gotha an einer eitrigen Entzündung der Lunge erkrankt und deshalb vom Kriegsschauplatz nach Gotha zurückgeführt.

Ingolstädter Chronik. Der Obergerichtsrat hatte von der bekannten Genarr Maschinenfabrik Moritz Jahr, C. m. b. H. in Gera, beauftragt sich in Düsseldorf, um die Ausführung einer neuen Wasserpeletriebe zu leiten.

Christfests, 23. Nov. (Aachener Markt). Der Viehmarkt mußte ausfallen, weil hier auf einigen Gutsböden die Maul- und Ruhezweifel ausgebrochen ist.

Freiburger (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Wahlbureau (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Wahlbureau (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Wahlbureau (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Wahlbureau (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Wahlbureau (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Wahlbureau (Fischerei). Der Fischbestand unserer Inntal scheint zurückzugehen. Darben, Fischen und Weisfische werden seltener.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Büro des Stahlhüters wird uns geschrieben: Heute Mittwoch abend 7 Uhr findet die erste Wiederholung des Schauspielstücks „Paris ist Paris“ statt, nachdem am vergangenen Abend 8 Uhr die „Mignon“ in dieser Spielzeit zur Aufführung gelangt.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 25. Nov. (vorm.). Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Aus Amsterdam wird dem „W. L.“ gemeldet: Die auch in der holländischen Presse öfter vergeworfene Gerüchte, daß die Deutschen sich auf den Kanal zu bewegen, sind durch die Operationen gegen England widerlegt.

Die Beschießung Seebregges.

Amsterdam, 25. Nov. Der „Telegraaf“ erzählt uns über die Beschießung Seebregges durch englische Schiffe: Die Schiffe erschienen am Morgen um 9 Uhr am Seebregge.

Der Meuterer abermals gefangen.

Aus Montpellier wird nach dem „W. L.“ gemeldet, daß Oberst von Meuter durch einen Weingärtner gefangen wurde.

Die deutschen Kriegsgeschäfte in Frankreich.

Paris, 25. Nov. Ein Leitartikel des „Petit Journal“ fordert die französische Landbevölkerung auf, die mit der Landarbeit beschäftigten deutschen Kriegsgesangenen nicht zu beschäftigen und nicht zu verheiraten.

Die Vorkämpferkonferenz in Rom.

Rom, 25. Nov. „Politiken“ erzählt aus Paris: Der italienische Gesandte in Frankreich, Giustiniani, hat, nachdem er vom König von Italien in Rom empfangen worden ist, eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußeren gehabt.

Die Streitmacht der Türken im Kaukasus.

Sankt Petersburg, 25. November. Die Türken haben bei Trapezunt und Erzerum eine bedeutende Streitmacht konzentriert, indem sie von Westasien nach Kaukasus herangezogen haben.

Erfolgreiche Kurdenangriffe auf die Russen.

Konstantinopel, 25. Nov. „Ladivri-Offizier“ erzählt von einem Berichterstatter in Mosul, daß türkische Kavallerie die Russen angriff, die über Mosul südwestlich von Karaköprü am Taurusflusse vorrückten.

Das Gefecht am Suezkanal.

Rom, 25. Nov. Dem „Corriere d'Italia“ wird aus Alexandria gemeldet: Inzwischen 10 Kilometer östlich vom Kanal habe ein Gefecht zwischen indischen Kommandos und türkischen Beduinen stattgefunden.

Um den Suezkanal.

Konstantinopel, 25. Nov. Wie der „Tanin“ erzählt, werden die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen können. Sie treffen fortwährend Verteidigungsmaßnahmen.

Französisch-Marokko im hellem Anstrich.

Madrid, 25. November. Hier liegen neue Meldungen über den Aufbruch in Marokko vor. Danach sollen alle Stämme bis auf wenige, die direkt an der Küste haften, in den französischen Gebieten dem Kommandanten den Gehorsam aufgeklärt haben.

Gründung des südafrikanischen Parlaments.

Konstantinopel, 25. Nov. Das Parlament wird in der dritten Dezemberperiode eröffnet werden.

Viktoria und Buea in Kamerun besetzt.

London, 25. Nov. Das Pressebureau meldet, daß die Truppen der Verbündeten Viktoria und Buea in Kamerun besetzt haben.

Die Höhe der russischen Verluste.

Wien, 25. Nov. Nach indirekten Meldungen betragen die Verluste der Russen bis November 327 000 Tote, 375 000 Verwundete und 232 000 Gefangene.

Börsen- und Handelstext.

Bei der Eisenindustrie und Maschinen-All.-Ges. zu Aach. Die peltrige Generalversammlung wurde einstimmig und das deutsche Geschäftsjahr wieder glücklich.

Leipziger Produktenbörse.

Leipzig, 24. November. Weizen: inländ. 200,00-205,00; feil. 200,00; inländ. 220,00-225,00; feil. 220,00-225,00.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Donnerstag, 26. November: Trüb, mildes Wetter mit Nebel.

Verantwortlich.

Für Politik und Vermischtes: M. Geisinger; für Öffentliches, Gerichts-, Kunst und Kongresse: S. Wiedner; für Provinz, Handel, Heilkunde und Allgemeines: G. S. Kohnmann; für den Anzeigenteil: A. Steinhauf.

„K“ brot.

Händler, welche den Vertrieb von Kartoffelflocken, Kartoffelwalmehl, Kartoffelstärkemehl zu Zwecken der Broterzeugung aufnehmen wollen, werden gebeten, sich an uns zu wenden.

Trockenartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H.

Berlin W. 9, Schellingstraße 14-15. [0062a]

Weihnachtspakete für Soldaten.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß von der Zeit vom 23. bis 30. November zur Aufbereitung gelangender Paketen an unsere Soldaten im Felde (bis 5 Lsg eine Packung) besorgt werden muß, und daß Pakettarbeits mit Einmann umsatz werden müssen.





Den Heldentod fürs Vaterland starb am 4. Oktober im Gefecht in Frankreich unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der **Kaufmann**

# Otto Traeger

— im Füsilier-Regiment Nr. 36 —

im 31. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

**Franz Traeger und Frau**  
Alma geb. Boerl.

Halle (Saale) und Dessau, im November 1914.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt. (6001a)



Am 19. November wurde bei den Kämpfen in Russisch-Polen an der Spitze seines Bataillons schwer verwundet und starb infolgedessen am 21. d. Mts. in einem Feldlazarett mein geliebter ältester Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Königl. Hauptmann im Infanterie-Regiment Grossherzog von Sachsen**

# Herr Otto von Schrader,

Ritter des eisernen Kreuzes, Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

Jena, den 25. November 1914.

**Hulda von Koethen**, verw. gew. von Schrader, geb. von GÖßnitz.

**Edmund von Schrader**, Hauptmann im Füsilier-Regt. 36, z. Zt. Führer des Ersatz-Bataillons.

**Annemarie Freifrau v. Wilamowitz-Moellendorff** geb. von Koethen.

**Fritz Freiherr von Wilamowitz-Moellendorff**, Königl. Kammerherr, Rittmeister d. Res.-Husaren-Regt. 12, im Felde.

6108a]

Nach kurzem schweren Leiden verschied gestern mein innigstgeliebter Mann und Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der Kaufmann

# Emil Mattke

Mitinhaber der Firma Albert Drechsler Nachf.

im 34. Lebensjahre.

[6605

Halle a. S., Rudolf-Haymstr. 19, den 24. November 1914.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

**Margarete Mattke**, geb. Burkhardt.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. November, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.  
Evtl. zuge dachte Blumenspenden an Beerdigungsanstalt „Pietà“, Kl. Steinstr. 4, erbeten.



Infolge Unglücksfalles bei Ausübung des Bahnbewachungsdienstes verstarb am 22. d. Mts. unser Mitglied, der **Lehrer**

# Herr Georg Langner.

Er war uns ein lieber und treuer Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (6008a)

**Verein ehem. 72 er.**



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sangesbruder, der

**Ziegleibesitzer**

# Willy Gottschalk,

Viezfeldwebel der Landwehr.  
Wir betauern in dem so früh aus dem Leben Geschiedenen einen liebenswürdigen Freund, seine vornehme Gesinnung sowie sein aufrichtiger Charakter sichern ihm in den Reihen unseres Sang- und Klang ein ehrendes Andenken. (6008)

**Verein Sang und Klang.**



Am Montag, den 23. November, entschlief sanft infolge seiner schweren, in Russland erhaltenen Verwundungen im Lazarett zu Posen unser lieber unvergesslicher einziger Sohn, mein lieber Bruder und Enkel

der **Kriegsfreiwillige**

# Walter Rudloff,

stud. theol. et germ.

In tiefem Schmerz  
Zollinspektor **Rich. Rudloff u. Frau** geb. Hoffmann.

**Euse Rudloff, Julius Hoffmann.**  
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.  
Beerdigung in Halle am Freitag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus. (6010)

## Dank.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, des Gutsbesitzers

# Hermann Franke,

**Kleipzig**, bewiesene Teilnahme, sprechen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Vereinen, insbesondere Herrn Pastor Stössel für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank aus. (6008)

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an

**Eduard Schulze und Frau**

**Margarete** geb. Knaut.

Bremen, Wachmannstrasse 20.

## Beratungsbüro für Kriegerfamilien.

**Kostenlos Rechtsauskunft** für jedermann

Soeben tags 9 bis 12 Uhr vormittags.

**Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)**

Marienstraße 17 1. (105)

## Prof. Dr. Koerner ist wieder zurück.

Appetit anregend  
Magenstärkend  
Verdauung fördernd  
sind meine



**Original-Magenbitter aller Hallenser.**

Einzerverkauf in 1/4 u. 1/2 Fl.  
Leipzig, Leipzigerstrasse 43 und wo Plakate ausliegen.

**Offomar Brehmer,**  
6590 Lükörfabrik.

## Zwieback

nahrhaft, leicht bekömmlich.

Konditorei

## G. Zorn.

## Günstige Kaufgelegenheit.

Wohnungseinrichtung

alles für 655 Mark,

Speisezimmer

echt Eiche, bunzel gebeizt

Schlafzimmereinrichtung, neu,

Kücheneinrichtung,

Flurtoilette

echt Eiche, verputzt

**Friedrich Peileke**

Gelbfirne 24/25. (6103a)

**Topfreiger,**

**Topflasser,**

**Späthcher,**

**Staubtücher,**

**Hönerthaler,**

**Schneuertücher,**

**Kaffeebentel,**

**Tellerdeckchen,**

**H. Schnee Nachf.,** Strasse 51.

Rentner, in den besten Jahren

mittels herrent. Damm

ab 20 Jahren von 25-40 Jahren

mög. sich verzuwendend mit aller

Freizeit. Discretion und d. Ver-

wandte mich in Angeb. d. Vermö-

gensverwaltung. Off. befristet mit

A. K. 92 die Annonc. Exped. von

Herrn Bessecke, Magdeburg.

Gestern morgen 1 Uhr verschied nach kurzem Kranklager, doch plötzlich und unerwartet im Elisabeth-Krankenhaus mein hochgeschätzter Teilhaber

# Herr Emil Mattke.

Mit ihm ist mir ein lieber Freund und treuer Mitarbeiter dahingegangen, dessen frühzeitiges Ableben ich aufs Tiefste bedaure.

Stets werde ich ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

In tiefer Trauer

# Albert Drechsler Nachf.

Inhaber: Paul Henze. (6607)

Gestern morgen verschied plötzlich nach kurzem Kranklager unser hochverehrter Chef, der

**Kaufmann**

# Herr Emil Mattke

nach kaum vollendetem 33. Lebensjahre.

Sein vorbildliches Streben, unermüdete Schaffensfreudigkeit und ein gerechter, fürsorglicher Sinn sichern ihm weit über das Grab hinaus ein unauslöschliches dankbares Andenken. (6606)

Halle (Saale), den 25. November 1914.

**Das Personal**  
der Firma **Albert Drechsler Nachf.**